

Vorwort.

Ein kleiner Funken erregt zuweilen einen großen Brand. Die Wahrheit dieses alten Sprichwortes beweiset von neuem in unsern Tagen der von der evangelischen Kreissynode Duisburg herausgegebene kleine Katechismus über die Unterscheidungslehren der evangelisch-protestantischen und römisch-katholischen Kirche, den die katholischen Religionsverwandten, weil ihre Glaubenssätze darin entstellt werden, nicht anders als eine offene Herausforderung ansehen konnten. Hätte die Kreissynode nur für ihre Confessionsverwandten einen Katechismus ihrer Lehre angefertigt, oder auch die katholischen Glaubenssätze rein und nicht entstellt vorgetragen, so hätte man die Freiheit ihrer Confession anerkennend nichts dagegen haben können. Nach der in der Düsseldorfer Zeitung von der katholischen Geistlichkeit des Dekanats Düsseldorf gegebenen Erklärung erschienen mehrere Schriften zur Vertheidigung der katholischen Lehre, die um so nöthiger schienen, als man

erfahren hat, daß Boten in alle Theile unseres Landes ausgesendet worden waren, den evangelischen Katechismus zu verbreiten, ja unentgeltlich zu vertheilen. Die letzten Fragen dieses Katechismus, die nur etwas zufälliges aus der Geschichte des XVI. Jahrhunderts enthalten, sind weniger in unsern Vertheidigungsschriften berücksichtigt und gewürdigt worden, wie sie auch in der That für das katholische Element nichts Gewichtiges enthalten; weil aber doch die Kreissynode diese Anekdote so gewichtig hält, daß sie damit den ganzen Inhalt ihres Katechismus zu bekräftigen und zu versiegeln scheint, und wie nicht zu läugnen ist, solche Märchen bei dem gemeinen Volke eher eine Aufnahme als wahre geschichtliche Thatfachen finden, so wird es keine unnütze Arbeit sein, uns in der Geschichte etwas näher umzusehen und die gegebene Erzählung reiflich zu untersuchen.

Die 95. Frage des Katechismus ist:

„Was ist denn die Summe des ganzen bisherigen Unterrichts?

„Die Evangelischen haben in allen Stücken die Lehre der h. Schrift, aber die Lehre der römisch-katholischen Kirche streitet in allen Hauptstücken wider das Wort des lebendigen Gottes.

96. „Was sagte der bittere Feind der evangelischen Kirche, Dr. Eck, 1530 in Augsburg nach der Verlesung der evangelischen Confession?

„Mit den Kirchenvätern getraue ich mich wohl, dieselbe zu widerlegen, aber nicht mit der Schrift.“

97. „Was bemerkte darauf der katholische Herzog Wilhelm von Bayern?

„So höre ich wohl: die Evangelischen sitzen in der Schrift, und wir daneben.“

98. „Und was fügte der katholische Bischof von Augsburg Christoph von Stadion hinzu?

„Es ist Alles, was abgelesen worden, die lautere und unläugbare Wahrheit.“

Die dieser Erzählung in dem Katechismus über die Unterscheidungslehren gegebene Stellung berechtigt uns anzunehmen, daß die evangelische Kreissynode diese Erzählung für eine eben so unbezweifelte Wahrheit hält, wie das durch Luther in der evangelischen Kirche allein aufbewahrte reine Wort Gottes.

Wir haben also die zwei Fragen zu untersuchen uns vorgenommen:

1. Ist so etwas zu Augsburg nach der Ablesung der lutherischen Confession im Jahr 1530 vorgefallen?
2. Ist es sichere Wahrheit, daß der Herzog Wilhelm von Bayern und der Bischof Christoph von Stadion zu Augsburg über die lutherische Confession sich so geäußert haben?

Bei dieser Untersuchung verweisen wir Kürze halber einmal für allemal auf eine im Jahr 1822 von uns angefertigte und in dem Supplementband der Zeitschrift: Katholik, enthaltene Abhandlung unter dem Titel:

Auch Etwas über den Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530, und über die Stelle in Luthers Brief an Melancthon
Si vim evaserimus, obtenta pace, dolos, mendacia et lapsus nostros facile emendabimus. Ein Nachtrag zur
 Schrift des Hrn. J. C. L. Gieseler, Dr. und ordentl.
 Prof. der Theologie zu Bonn.